

PRESSEMITTEILUNG

Kombinierte Jahrestagung – 85. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für experimentelle und klinische Pharmakologie und Toxikologie e.V. (DGPT) und 21. Jahrestagung des Verbundes der Klinischen Pharmakologie (VKliPha) und der Arbeitsgemeinschaft für Angewandte Humanpharmakologie e.V. (AGAH) – vom 25.-28. Februar 2019

Rauchen 2.0: „German Pharm-Tox Summit“ in Stuttgart nimmt Gefahren von E-Zigaretten & Co. unter die Lupe

Stuttgart. E-Zigaretten liegen im Trend. Dabei ist die Frage, wie schädlich diese sind, keineswegs beantwortet. Seit 2010 sind die Umsätze in Deutschland von 5 Millionen Euro auf zuletzt geschätzte 600 Millionen Euro förmlich explodiert und werden wohl in den kommenden Jahren stetig ansteigen. Rund vier Millionen Menschen in Deutschland „dampfen“ mittlerweile. Dass die elektronischen „Glimmstängel“, bei denen aromatisierte und oft nikotinhaltige Flüssigkeiten erhitzt, vernebelt und inhaliert werden, ohne die meisten gesundheitsschädigenden toxischen Verbrennungsprodukte von Tabakzigaretten auskommen, macht sie für viele Raucher zur „gesünderen“ Alternative.

Zurecht? Oder sind sie davon weit entfernt? Darum geht es beim „4. German Pharm-Tox Summit“ vom 25.–28. Februar im Symposium „Rauchen 2.0: Neue Tabak- und Tabakersatzprodukte“. Unter dem Vorsitz der Sprecher des Arbeitskreises Carcinogenese, Prof. Dr. Melanie Esselen (Universität Münster) und Jun.-Prof. Dr. Alexander Cartus (Technische Universität Kaiserslautern), sollen neue Erkenntnisse zur Risikobewertung von E-Zigaretten und Tabakerhitzern sowie zu Toxikologie und Suchtaspekten von Nikotin vorgestellt und diskutiert werden.

„Es ist unstrittig, dass E-Zigaretten oder Tabakerhitzer im Vergleich zum Tabakrauchen eine Gefahrenreduktion bedeuten können“, sagen Esselen und Cartus. Gegenstand der Diskussion ist u.a., was beim Erhitzen der mit (Lebensmittel)Aromen versetzten Liquids entsteht. „E-Liquids gibt es in Geschmacksrichtungen von *Erdbeereis* über *Tabak* bis *Grillhähnchen*. Diese können eine große Fülle verschiedener einzelner Aromastoffe enthalten, wobei möglicherweise gebildete Erhitzungsprodukte dieser komplexen Gemische bei Weitem nicht alle untersucht oder gar quantifiziert wurden. Das wäre eine langwierige Aufgabe, für die es keine Standardmethoden gibt.“ Bisher sind also potenzielle Gesundheitsrisiken nur unzureichend identifiziert. Allerdings: „Schon durch die Erhitzung von Propylenglykol und Glycerin alleine, den Hauptbestandteilen und Trägerstoffen des Nikotins und der Aromen, können toxische Verbindungen entstehen“, so Cartus.

Einige Aromen stehen im Verdacht, an der Entstehung von Lungen-, Herz-Kreislauf- und anderen Erkrankungen beteiligt zu sein. Nicht alles, was man bedenkenlos essen kann, sollte man auch bedenkenlos inhalieren. So werde beispielsweise Diacetyl, das für den Buttergeschmack im Popcorn verantwortlich ist, von vielen Anbietern nicht mehr verwendet, weil es zu Entzündungen und Vernarbungen der Atemwege – der so genannten „Popcorn-Lunge“ führen kann, so Cartus. „Problematisch ist, dass es in Bezug auf die Aromen, nicht zuletzt wegen der unklaren toxikologischen Bewertung nach Erhitzung und Inhalation, auch keine Regulierungen gibt. Diese beschränken sich im Wesentlichen auf das Nikotin.“ Maximal 200 mg Nikotin dürfen in einem Nachfüllfläschchen Liquid enthalten sein. Das Neurotoxin macht nicht nur sehr schnell süchtig. Zwischen einem und 13 Milligramm Nikotin pro Kilogramm Körpergewicht können für den Menschen tödlich sein. Wird die Flüssigkeit verschluckt, besteht Lebensgefahr.

Während die E-Zigarette somit vollständig auf Tabakprodukte verzichtet, gibt es mittlerweile auch von Tabakkonzernen angebotene Alternativprodukte zum klassischen Rauchen, sogenannte Tabakerhitzer. Der vorbehandelte Tabak wird nicht verbrannt, sondern erhitzt. Hierdurch werden weniger der beim klassischen Verbrennen von Tabak gebildeten oder freigesetzten z. T. krebserregenden Substanzen emittiert.

Beides, E-Zigaretten und Tabakerhitzer könnten eine weniger gesundheitsschädliche Alternative für langjährige Tabakraucher darstellen. Kritisch betrachtet werden muss die beobachtbare hohe Attraktivität solcher Produkte für Menschen, die bislang nicht geraucht haben. So kann der Konsum solcher Produkte insbesondere für Jugendliche und junge Erwachsene einen Weg in die Nikotinabhängigkeit darstellen und stellt ein eigentlich vermeidbares zusätzliches Gesundheitsrisiko dar.

Zu diesen Themen referieren Dr. Frank Henkler (Bundesinstitut für Risikobewertung), Dr. Alexander Nussbaum (Philip Morris) sowie Professor Dr. Bernd Mayer (Uni Graz).

Das Thema Rauchen 2.0 ist allerdings nur eines im viertägigen Programm des 4. German Pharm-Tox Summit. In dem spannenden wissenschaftlichen Dialog der Pharmakologie, klinischen Pharmakologie und Toxikologie geht es um Grundlagenforschung, Arzneimittelentwicklung, -erprobung und -validierung sowie die Aufklärung gesundheitsschädigender Wirkungen von Arzneimitteln, Zusatzstoffen sowie Rückständen und Kontaminanten zum Beispiel in Lebensmitteln, Haushaltschemikalien oder toxischen Substanzen am Arbeitsplatz. Dabei zielt der „German Pharm-Tox Summit“ auf einen Brückenschlag von den Grundlagenwissenschaften zu den klinischen Disziplinen ab. Neue Anregungen aus anderen Schwerpunktgebieten lassen lebhaft wissenschaftliche Diskussionen erwarten. Die wissenschaftliche Leitung haben **Prof. Dr. Matthias Schwab (Stuttgart)** sowie **Prof. Dr. Holger Barth (Ulm)**. Die Tagung wird von einer fachbezogenen Industrieausstellung begleitet.

Das komplette **Tagungsprogramm** ist auf der [Kongresshomepage](#) einsehbar.

Medienvertreter sind herzlich eingeladen, die Tagung zu besuchen, sich über die aktuellen Themen zu informieren und zu berichten. Gern unterstützen wir Sie dabei, etwa bei der Suche nach einem Interview-Partner. Für eine Akkreditierung wenden Sie sich bitte direkt an den Pressekontakt.

Pressekontakt:

Conventus Congressmanagement

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Anja Blankenburg

Tel.: 03641/3116-283

E-Mail: anja.blankenburg@conventus.de